

300 M. an Honorar und 50 M. für Lehrmittel auszuwerfen. Der dem Punkt: Lehrlings-Angelegenheiten kommt die schriftliche Bescheid eines aus der Innungsliste gestrichenen Lehrhins zur Verlesung. Große Heiterkeit erregte der Passus: „Mein Vater ist mit meinem Meister einen Contract eingegangen, der mir gleich nicht gefallen hat.“ Mit großer Majorität wird nach längerer Diskussion folgender Antrag angenommen: „In Rücksicht darauf, daß häufig Lehrverträge abgeschlossen werden, in welchen die Bestimmung in § 3, daß bei nicht ordnungsmäßiger Beendigung der Lehrzeit eine Summe an die Innungskasse gezahlt werden soll, unberücksichtigt gelassen wird, wird beschlossen, daß bei Abschluß aller Lehrverträge als Mindestsumme 10 M. einzusetzen sind. Ebenso wird ferner beschlossen, daß jeder Lehrherr nach Maßgabe der Lehrverträge Spargeld einzubehalten hat. Nichtbefolgung dieses Beschlusses hat jeder Lehrherr persönlich durch eigene Zahlung zu bewerkeln.“ Zur Verlesung des Gesellschafterbeschlusses des Lehrlings Mehlis soll neben Herrn Innungsmeister Pippert, welcher die Baumgärtel-Innung zu vertreten hat, Herr Töpfermeister Schulze gewonnen werden. Für Herrn Innungsmeister Kriess als Lehrer der Fachschule wird in Verbindung mit dem Stellvertreter Herr Innungsmeister Ruhe-Friedenau ernannt. Nach einem Bericht des Innungsmeisters Herrn Kriess über die Fachschule und nach Erledigung des geschäftlichen Theiles tritt Schluß der Sitzung ein.

m. n. Die deutliche österreichische Distanzreiterei macht Schule sonderbarer Art: eine feuchtschlüpfrige Gesellschaft in Stealy hat am Donnerstag den Entschluß gefaßt, im nächsten Jahre zu Fuß eine Distanz-Bierreise von Berlin nach Wien und von Wien nach Berlin zu veranstalten. Wiener Beker sollen demnach aufgeführt werden in Konkurrenz zu treten. Die Väter der Idee haben sofort einen ansehnlichen Gelbbetrag hinterlegt zur Sicherung des Zustandekommens der Distanz-Bierreise. Die Aufnahme der Teilnehmer wird sein, daß sie auf dem Wege von Berlin nach Wien, resp. von Wien nach Berlin in jedem anliegenden Bierlokal mindestens ein Glas Bier trinken und die ganze Tour zu Fuß zurücklegen. Als Sieger sollen diejenigen gelten, welche bei der größten Zahl unterwegs geleertem Glas Bier in kürzester Zeit das Ziel erreichen. Der Weg soll vorgeschrieben und die Wirthe sollen verpflichtet werden die genossenen Biere zu bescheinigen. Was die Preise für die Sieger anbetrifft, so sind die Grade gedacht — für die Sieger 1. Grades silberne Humpen und vollständige Bierkosten-Entscheidung, für die Sieger 2. Grades antike Glas-Humpen mit Silberbeschlag sowie auch die Entschädigung, für die Sieger 3. Grades Steingußkrüge mit Deckel und Widmung, ferner halbe Entschädigung.

x-x Schmargendorf, 12. Oktober.

Die schneidigste Parforcejagd, die wohl je im Grunewald geritten worden ist, war die zu Ehren der österreichischen Gäste am Dienstag im Grunewald veranstaltete. Erst nach 1 Uhr langte der Wagenzug mit den Offizieren beider Armeen vor dem Schloße an. Raum war für Leibes Nahrung und Nothdurft gefordert, als auch die Jagdböner auf die bereit gehaltenen Rosse riefen, die ungebulbig das Pfalter des Schloßhofes scharren. Nun bildete sich Punkt 2 Uhr der Zug, dem Oberförster Graf v. Hausnoville vorausgeritten war, in der gepönten Weise. Vorn, inmitten der Meute, die rothbelegten Piqueurs auf ihren Schimmel, die ihre Hörner zu kräftigen Fanfaren vereinigen, daneben die ganz in Roth gekleideten Barfüßler aus Komawes, dann die große Jagdgesellschaft, in der sich Preußen und Oesterreicher bunt durcheinander gemischt hatten. In schnellem Trab ging's nun durch den buchtigen Lann über Chaussee und Eisenbahn zur Saubucht, wo ein kräftiges Schwein für die Jagd bereit gehalten war. Das von den Hunden verfolgte Thier wandte sich sofort scharf westwärts der Gabel zu, die nach kurzem Laufe erreicht war. Der Flug wurde angenommen und, von den Hunden dicht gefolgt, schwamm das Schwein ein Stück in den Fluß hinein, bis es von einem schnell herangewinkten Kahn zurück und dem Ufer zugetrieben wurde. Nach etwa zwanzig Minuten langem Wade gewann das Thier wieder Land, wurde aber hier sofort von den Hunden gedeckt und, nachdem Hallali geblasen war, von der inzwischen vollständig eingetroffenen Jagdgesellschaft so dicht umringt, daß fast Niemand das Aussehen gewahr wurde. Dasselbe geschah durch Lieutenant v. Klying von den Gardehusaren, während den Fang Oberst von Koye, von den österreichischen Dragonern, gab. Derselbe Herr verteilte auch die Brüche, die diesmal den noch grünenden Eichen entnommen wurden, während sonst bei den späteren Parforce-Jagden der Wald nur noch Tannengrün zeigt.

+ St. Wilmersdorf, 10. Oktober.

[Gemeindevertreter-Sitzung.] In der Sitzung am 27. September d. J. wurden unter dem Vorhitz des Schöffen Herrn Stork folgende Angelegenheiten herathen resp. beschlossen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird als dringlich anerkannt und beschlossen, einen in Deutsch-Wilmersdorf ortsangehörigen, gemeingefährlichen geisteskranken Mufflerlehrling in die Landesirren-Anstalt des Provinzial-Verbandes von Brandenburg unterzubringen und die nach dem Reglement do dato Berlin 18. März 1879 zu erfüllenden Leistungen auf den Gemeindefonds zu übernehmen. Abdann wird mitgeteilt: a) ein Schreiben des Gemeinde-Vorstehers Güntzel vom 24. September d. J. betreffs seiner weiteren Beurteilung; b) das Schreiben des Vorstandes der Irrenheilanstalt und Altersversorgungs-Anstalt zu Berlin vom 22. September betreffs der Gewährung des Darlehens von 600 000 M.; c) das Schreiben des Vereins der Vororte Berlins vom September d. J. ferner wird beschlossen, die Ausführung von Pflasterarbeiten in der Wilhelm-Aue dem Steinmetzmeister Maasberg hieselbst nach Maßgabe seiner Offerte über 4322 M. 20 Pf. zu übertragen. Die Ausführung der Kanalisation in der Nassauischen Straße soll dem Unternehmer Gierschner nach Maßgabe seiner Offerte über 2807 M. übertragen werden, desgleichen wird die Offerte des pp. Gierschner über 8061 M. betreffs Ausführung der Kanalisation in der Medlenburgischen Straße angenommen. Der Entwurf eines Ortsstatuts betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation wurde in erster Lesung durchberathen. Derselbe soll in der nächsten Sitzung nochmals

berathen werden. In Sachen der Erwerbung des Terrains zur Forderndstraße soll bei der Stadt Berlin angefragt werden, ob sie auf das Rückforderungsrecht bezüglich der Wiedereinziehung der Grunderwerbskosten Verzicht leisten will. Die Gemeinde ist zur Übernahme des Kronprinzeng-Dammes bereit, unter der Bedingung, daß auch das dem Eisenbahnflus gehörige Terrain der Vornhaderstraße der Gemeinde übergeben wird. Mit der Übernahme des an der Berlin-Wilmersdorfer Terraingesellschaft offerirten regulirten Theiles der Preußischen Straße ist die Gemeinde-Vertretung einverstanden unter der Bedingung, daß die Gesellschaft der Gemeinde 3000 Mark à fond perdu zahlt und daß die Gemeinde wegen der weiteren Durchlegung der Straße keinerlei Verpflichtung übernimmt. Die von dem Bauführer Lange vorgeschlagenen Reparaturen in dem Schulhause an der Wilhelm-Aue sollen ausgeführt werden. Es wird beschlossen, zunächst eine Comrn Braunkohlen zur Heizung der Gemeinderäumlichkeiten, direct in der Grube zu bestellen. Hiermit wird der Gemeinde-Vertreter Herr Wegner beauftragt. Hierauf schloß sich eine geheime Sitzung.

In der Gemeindevertreter Sitzung am 7. Oktober d. J. wurden folgende Gegenstände berathen resp. beschlossen. Den Vorhitz führt der Schöffe Herr Stork. 1. Wird einstimmig beschlossen, die Parzelle des früheren sogenannten Mühlenwegs 221/60 von 379 qm Größe, an den Landwirth Johann Gieseler hieselbst unentgeltlich zu übereignen bezw. grundbuchamtlich aufzulassen, wogegen der pp. Gieseler an die Gemeinde Dt.-Wilmersdorf die zur Chaussee Wilmersdorf-Schmargendorf thatsächlich bereits abgetretenen Parzellen zu 216/6 von 1270 qm Größe unentgeltlich zu übereignen und aufzulassen hat. 2. Es wird beschlossen, daß über Personal-Angelegenheiten in geheimer Sitzung verhandelt werden soll. 3. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Dampfstraßenbahn-Gesellschaft an der Linie Zwölf-Apostelkirche-Wilmersdorf vom 15. d. M. ab einen 20-Minutenverkehr dergestalt einzurichten, daß der erste Zug Morgens 7 Uhr 19 Minuten und der letzte 10 Uhr 39 Minuten von Wilmersdorf, während der letzte Zug von der Apostelkirche um 11 Uhr abgehen soll. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig an den Herrn Landrath die dringende Bitte zu richten, die Genehmigung eines derartigen die wirtschaftlichen Verhältnisse Wilmersdorfs schwer schädigenden Fahrplans zu versagen und geneigt sein anordnen zu wollen, daß, wenn der bisherige Fahrplan nicht ausrecht erhalten werden sollte, wenigstens frühere Züge von Wilmersdorf abzulassen und, daß noch später als bis 11 Uhr mindestens, wie bisher, bis 12 Uhr 9 Minuten Verbindung von der Zwölf-Apostelkirche nach Wilmersdorf besteht. 4. In der Ringelbahnstraße sollen nach dem Vorschlage der Beleuchtungs-Commission 2, in der Pfalzburgerstraße 4, in der Pariser Straße 3 in der Medlenburgischen Straße 1 und in der Bingerstraße 2 Straßenlaternen aufgestellt werden. 5. Außerhalb der Tagesordnung wird beschlossen, der Baucommission in der nächsten Sitzung die Frage wegen Umpflasterung der Lauenburgerstraße zur Vorberathung zu unterbreiten. 6. Die Vertretung erklärt sich mit der Unterbringung der Frau Sichelkraut in eine anderweitige Anstalt einverstanden, jedoch nur unter der Bedingung, daß hierdurch der Gemeinde keine höheren Kosten als bisher entstehen. 7. Es wird beschlossen, drei Waisen auf Kosten der Gemeinde in eine Provinzial-Erziehungs- bezw. Waisenanstalt unterzubringen. 8. Es wird beschlossen, in dem Beschlusse vom 9. Juni d. J. betreffend die Bildung eines kollegialischen Gemeinde-Vorstandes die Worte „durch Ortsstatut“ zu streichen und zu dem Beschlusse vom 9. Juni d. J. die Genehmigung der Ortsbehörde einzuholen. 9. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, geeignete Schritte zu thun, daß dem Bahnhofs-Schmargendorf die Bezeichnung Wilmersdorf-Schmargendorf beigelegt wird. 10. An Stelle der aus der Gemeinde-Vertretung ausgeschiedenen Herren Gemeinde-Verordneten W. Nachstadt und Colloff sollen Ersatzwahlen vorgenommen werden. Hierauf schloß sich eine geheime Sitzung.

Der Verein der Gast- und Schankwirthhe von Wilmersdorf, Friedenau, Halensee und Schmargendorf feiert am 14. d. M. in Seebad Wilmersdorf sein erstes Stiftungsfest und gleichzeitig findet die Weihe der von dem Gastwirth Herrn Otto Schramm dem Vereine gemidmeten Vereinsfahne statt. Der Vorsitzende des Vereins Herr Rudolph leitet die Festlichkeit und rednet der junge Verein an diesem seinem Ehrentage auf die Btheiligung recht vieler Gäste.

Tempelhof, 11. Oktober.

m. n. Die öffentlichen Versteigerungen ausrangirter Militär-Dienstpferde bei den berittenen Truppen in den Garnisonen Berlin Potsdam, Tempelhof und Spandau nehmen am 14. d. Mts. ihren Anfang. Die erste Versteigerung erfolgt in Spandau und betrifft 55 Dienstpferde vom königlichen Brandenburgischen Train-Bataillon Nr. 3. Wie bei diesem Truppentheile, so kommen auch bei den Berliner- und Potsdamer Regimentern diesmal zahlreiche Pferde unter dem Hammer — wahrscheinlich haben die vorangegangenen Manöverstrappagen manchem Thiere den Rest gegeben, denn sowohl die Cavallerie wie auch die Artillerie-Pferde sahen bei ihrer Rückkehr vom Manöver sehr mitgenommen aus. Ueberhaupt geminnt es ganz den Anschein, als ob in diesem Herbst, da Militär gleichwie Civil große Mengen von Pferden zur Versteigerung bringen werden, das Pferdmaterial zu annehmbareren Preisen kaum loszuwerden sein wird. Bemerkenswert ist auch, daß die Versteigerungen in Berlin von besonderem Interesse sein werden, indem hier gelegentlich eine Anzahl der österreichischen Pferde, die den Distanzritt Wien-Berlin mitgemacht und sich nicht wieder richtig erholt haben, veräußert werden wird.

= Treptow, 12. Oktober.

Die offene Sommer-Wartehalle auf dem Bahnhof der Station Stralau-Rummelesburg, welche auch im Winter von dem hier von den meisten der aus dem Teltowischen Kreise kommenden und in andere Züge umsteigenden Reisenden, oft längere Zeit frequentirt werden muß, wird zum bevorstehenden Winter in einen völlig umschlossenen Wartesaal umgeändert. Im denselben heizen zu können, werden im Innern zwei eiserne Defen aufgestellt werden. Diese

Neuerung, die lediglich im Interesse des reisenden Publikums ausgeführt wird, erfreut sich allgemeiner Anerkennung.

w Alt-Bliesdorf, 12. Oktober.

Kz. Die Göllicher Bahn erhält einen neuen Bahnhof für Personen- und Güterverkehr, welcher bereits Anfangs nächsten Jahres eröffnet wird. Er wird zwischen den beiden Stationen Adlershof und Glienicke erbaut und soll die bisherigen Haltestellen für die genannten Vororte ersetzen. Damit erhält auch Glienicke einen regelmäßigen Bahnverkehr, denn bisher hielten dort die Züge nur an Wochentagen, fielen aber an Sonntagen aus. Eine Petition an das Eisenbahnbetriebsamt, auch Sonntags die Züge halten zu lassen, blieb erfolglos, und eben war der Verein der Vororte Berlins dabei, eine diesbezügliche Eingabe an den Eisenbahnminister zu richten, als die Anlage und baldige Eröffnung des Doppelbahnhofes Adlershof-Glienicke bekannt wurde.

* Coepenitz, 11. Oktober.

Für die hier anlangenden Schiffer sind in der Nähe der Landstellen Brunnen mit gutem Trinkwasser in hinreichender Anzahl vorhanden. Malate weisen die Schiffsbevölkerung auf die Stellen hin, wo die betreffenden Brunnen stehen. Von der Errichtung einer hiesigen Controlstation für Schiffer neben der Spindler'schen Fabrik soll Abstand genommen sein und dafür die Controlstation von der Station Stralau aus bewirkt werden.

[Telephon und Nebelhorn.] Eine höchst ergötzliche Geschichte ist kürzlich dem Restaurateur Hausdorf in Coepenitz passiert. Derselbe ist Inhaber des dortigen Rathskellers und hat auf seinem Hause einen 40 Meter hohen Aussichtsturm errichten lassen. Von der freiwilligen Feuerwehr war nun die Aufstellung eines Nebelhorn-Apparates auf dem Turme geplant, welcher zu Signalzwecken dienen soll. Die Erlaubnis des Besitzers wurde der Wehr bereitwilligst zu Theil. Mit einem Fabrikanten in Berlin trat man nun in Verbindung und dieser übernahm die Aufstellung des Signalapparates. Herr Hausdorf hatte noch keine Ahnung davon, wie weit die Angelegenheit gediehen sein könnte, als er eines Tags an sein Telephon gerufen wurde. Von Berlin aus telephonirte nun der Fabrikant, daß er demnach mit der Aufstellung des Nebelhorns beginnen werde und fügte dann noch einige Worte hinzu, unter denen Herr Hausdorf nur das Wort „Vorsicht“ verstand. Er horchte deshalb aufmerksamer hin. Blöthlich ließ er aber den Fernhörer, den er ans Ohr gehalten, mit einem Schreckensschrei sinken und taumelte schreckensbleich und halb betäubt in die Stube. Der Fabrikant hatte das Nebelhorn plötzlich ertönen lassen und die entsetzenden Töne hatten Herrn Hausdorf dergestalt erschreckt, daß er noch längere Zeit ein unangenehmes Ohrensausen verspürte.

** Grünau, 12. Oktober.

Am Sonntag Vormittag fand durch ein Vorstandsmittglied des Provinzial-Verbandes den Oberführer der freiwilligen Feuerwehr zu Angermünde, Herrn Schatz eine Inspicirung der hiesigen Wehr statt und war dieselbe mit den Geräthen vollständig versehen. Einem Exerciren mit Wundungen, Schwenkungen und Marschbewegungen folgte eine Uebung an den Geräthen und daran schloß sich später ein praktisches Manöver durch einen Scheinangriff. In der am Schluß der Uebung folgenden Kritik sprach sich Herr Schatz über die Ausbildung der Mannschaften im Allgemeinen befriedigend aus, er bedauerte aber lebhaft den mangelhaften Zustand der Geräthe. Insbesondere richtete er seinen Angriff gegen die Spritze, deren Leistungsfähigkeit er als völlig unzureichend betrachtete, bei dem Brande eines zweistöckigen Hauses werde dieselbe schon so gut als gar keinen Effect erzielen. Der Herr Redner hielt die Beschaffung einer neuen leistungsfähigen Spritze für dringend geboten, umsomehr als in den letzten Jahren zahlreiche dreistöckige Neubauten hier entstanden sind, für deren Schutz die jetzige Spritze keine Garantie bietet. Ganz besonders bedauerte der Herr Redner das geringe Interesse, das der Wehr von seiten der hiesigen Besitzer entgegengebracht wird und bemerkte dazu, daß wohl erst ein größeres Brandunglück beitragen müsse, um den Werth einer gutgeschulten Wehr erkennen zu lassen. Die bestehenden Verhältnisse, äußerte der Herr Redner, seien ganz dazu angethan, die Dienstfreudigkeit der Mannschaften zu lähmen, eine öffentliche Anerkennung der uneigennütigen und selbstlosen Thätigkeit müsse doch unbedingt den Eifer der Leute anspornen und wünsche er deshalb von Herzen, daß in der Sache Wandel geschaffen werden möge und zwar sobald als möglich, damit man nicht später etwas zu beklagen habe, wenn es zu spät sei. Mit dem Wunsche für die fernere kräftige Weiterentwicklung der Wehr schloß der Herr Redner die Uebung und entließ die Mannschaften.

** Dahlewitz, 12. Oktober.

In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Raubanfall zwischen Rangsdorf und hier, auf den beladenen Wagen des Kartoffelhändlers Lindner aus Rixdorf verübt. Gegen 2 Uhr wurde Lindner, der mit seiner Frau und dem Wagen saß, von einer Horde Strolche, die ihm in die Zügel fielen, angehalten. Lindner schlug mit der Peitsche auf die Pferde los. Die mutigen Thiere liefen in wilden Lauf davon und jetzt gaben die Strolche mehrere Schüsse auf das Fuhrwerk ab, wodurch der Feinwandplan desselben an mehreren Stellen durch Kugeln durchlöchert, aber niemand getroffen wurde. Die Ehefrau Lindners erhielt nur einen Hieb mit einem Knüttel, welcher beim Schlagen sich in dem Wagenplan verwickelte und in demselben hängen blieb. Der Knüttel ist in den Händen der Polizei, bis jetzt jedoch haben die Ermittlungen derselben zu keiner Spur geführt.

Aus der Reichshauptstadt.

Der früher auf dem Schloßplatz und im vorigen Jahre in der Oranienburgerstraße abgehaltene Teil des Wihnachtsmarktes wird nach amtlicher Bekanntmachung in diesem Jahre nach der Großen Frankfurterstraße beziehungsweise nach der Promenade der Friedensstraße verlegt werden. Am Geburtstage Kaiser Friedrichs am 18. Oktober, wird in Berlin die Grundsteinlegung zur Kaiser Friedrich Gedächtniskirche und in Spandau die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals stattfinden. Beiden Feiern wird der Kaiser beiwohnen.

Zwei Weiskäufer machten am Montag gegen Abend die Potsdamerstraße unsicher. Wie mitgeteilt wird, soll es sich um einen Dauerlauf bis Potsdam gehandelt haben.

„Distanz“ ist jetzt in Berlin das Wort des Tages; Distanzritt, Distanzfahrt und jetzt Distanzlauf. Der große Ritt hat anrege gewirkt. Wie mitgeteilt wird, sind mehrere Gastwirthe übereingekommen, einen Distanzlauf vom Tempelhofer Feld bis Brandenburg a. H. zu unternehmen. Ein Gastwirth S. in Berlin W hat die Angelegenheit in die Hand genommen und beschäftigt sich bereits mit der Ausarbeitung der Bedingungen; auch das Komitee ist in der Bildung begriffen.

Sio transit gloria mundi. Vor ungefähr 40 und noch vor 30 Jahren befanden sich längs der jetzigen Müllerstraße rechts und links zahlreiche Bodwindmühlen, welche den auf dem Bedding anfassigen Müllern reichlichen Verdienst gewährten. Wohl über 50 Mühlen zählte man zu dieser Zeit in der dortigen Gegend. Nach diesem wurde auch der dort befindliche Weg „Müllerweg“ genannt, aus dem nach erfolgter Bebauung der Name „Müllerstraße“ hervorging. Vor Jahren war nur noch eine Mühle von den dort zahlreich stehenden vorhanden und zwar die des Mühlenbesizers Hst. Dieselbe war ihm im Jahre 1820 von seinem Vater vererbt und stand unweit der Seestraße auf einer kleinen Anhöhe. Als dem Besitzer für das dortige Terrain von Baupekulanten ungeheure Summen geboten wurden, zog er es vor, dasselbe zu verkaufen. Er brach die Mühle ab und ließ dieselbe auf einem billig gekauften Grundstück an der Dalldorfer Chaussee wieder aufstellen. Dort verfab ein alter Müllergeselle der schon seit 1860 in seinen Diensten stand, den vollständigen Betrieb zu seiner Zufriedenheit und so konnte Hst als Rentner leben. Doch wiederlegte er sich stets dem ihm vorgeschlagenen Verkauf der Mühle. Vor etwa Jahresfrist verstarb der einstige Müllergeselle. Sein Vegräbniß war ein prunkvolles, wie es so einem reichen Manne zulaut, der aber im Grunde seines Herzens stets nur der schlichte Müller blieb, mit seinen alten Freunden hielt und bei der „Weigen mit Strippe“ noch seinen „Vollad“ spielte und die Vergangenheit der Gegenwart gegenüber lobte. Noch etwa ein halbes Jahr dauerte es, als die Hst'schen Erben von dem Kirchenvorstande der Nazarethkirchengemeinde um Ueberlassung des ausgedehnten Grundstückes für einen annehmbaren Preis angegangen wurden. Die Kirchengemeinde gebrauchte das ihr so bequem liegende Terrain zur Erweiterung ihres dort vor einigen Jahren angelegten Kirchhofes. Unter beiderseitig günstigen Bedingungen kam der Verkauf zu Stande und ist vor Kurzem das Terrain nebst Mühle und Müllergeselle in den Besitz der Nazarethkirchengemeinde übergegangen. Seit einigen Tagen ist man mit dem Abbruch der letzten Mühle des alten Berlin-Weidinger Müllergewerbes beschäftigt. Jeden Tag aber sieht man auf dem Arbeitsplan auch den greisen Müllergesellen, der mit thranenden Augen die Stätte seiner langjährigen Wirkksamkeit schwinden sieht. Uebrigens soll, wie wir hören dieser neue Theil des Nazarethkirchhofes zu besonderen Gruffsbeerdigungen referirt werden — das sind mit Cement ausgemauerte Todtengruben, über die nur ein einfacher Hügel ohne Einfriedigung sich wölbt.

Von der Cholera.

Die Cholera zieht ab aus Sambar. Vom Montag Mittag bis zum Dienstag Mittag sind nur noch gemeldet sieben Erkrankungen und fünf Todesfälle.

In das Berliner Cholera-Hospital sind nur noch einige wenige an Brechdurchfall u. Leibende Personen eingeliefert. Mit den zur Beobachtung forthin gebrachten Personen sind im Ganzen noch 39 Individuen dort.

Ein neuer Erkrankungsfall aus einer Schifferfamilie ist in Stettin vorgekommen.

Der Reichsanzeiger publizirt die Errichtung neuer Cholera Control Stationen in Czarnikau, Rakel, Swinemünde, Wolgast und Anklam. Die neu ernannten Stationsvorstände haben ihre Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Die Cholera tritt in Pest und Krakau bei dem anhaltend kühlen Wetter nicht heftiger als seither auf, zeigt sich aber mit einem Male in einer ganzen Reihe von größeren und kleineren Provinzorten, wenn auch allenthalben nur in vereinzelten Fällen. Diese sehr rasche Verbreitung beunruhigt aber doch etwas. Der Geschäftsbetrieb beginnt unter dem Auftreten der Suche nicht unerheblich zu leiden.

Wegen des Ausbruchs der Cholera in Warschau ist in dem im Bezirk Warschau gelegenen Sterniewice, wo gegenwärtig die russische Kaiserfamilie sich aufhält, eine umfangreiche militärische Absperrung eingetreten. Der Verkehr mit Warschau ist total eingestellt. An der Cholera sind bis zum 9. Oktober in Rußland nach amtlichen Angaben eine viertel Million Menschen gestorben.

Die Cholera, die in Paris fast ganz erloschen ist, ist nunmehr in Marseille angekommen; man ist nicht ohne Besorgniß, denn diese große südfrenzösische Hafenstadt ist ein ganz beachtlicher Seuchenherd. Es sind sofort ganz umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Gerichtsverhandlungen.

Der noch nicht 18 Jahre alte Postkassalle Arthur Knoff, der am 2. August d. J. vom Postamt in Groß-Nichterfelde mit 3877 M. durchgegangen ist, stand am Montag vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II. Knoff war als Postgehülfe angestellt, doch noch nicht mit dem Schalterdienst betraut. Am 2. August wurde er in Vertretung eines Postassistenten an dem Schalter beordert. Es ging an dem Tage viel Geld ein. Am Abend ging Knoff mit der ganzen Kasse durch. Er reiste nach Frankfurt a. M. und von da aus nach der Schweiz. In Zürich wurde er verhaftet. In seinem Besitz fanden sich noch gegen 3500 M. Der Angeklagte ist der Sohn eines angesehenen Beamten. Er gab an, daß er mit dem Gelde durchgegangen sei, um Musik studiren zu können, für die er eine wahre Leidenschaft fühle. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Gefängniß, der Gerichtshof nahm auf Jugend und offenes Gefändniß Rücksicht und erkannte auf sechs Monate Gefängniß.